

Neigungen, Schwachheiten und Thorheiten der Glücklichen zu schicken haben; sie gehen, gern gesehen, in ihren Häusern aus und ein; leben von ihrem Tische; befestigen sich in ihrer Gewogenheit, oft genug durch die niedrigsten Mittel, ja wohl selbst durch Verläumdung, und begehen Fehltritte, welche bey ihrem Alter oft unverzeihlich scheinen; da hingegen noch unerzogene Waisen weit unglücklicher sind. Diese noch unschuldigen Kleinen sehen sich verlassen, in einer Welt, welche zwar auch für sie reich an Schönheit, aber auch nicht arm an Betrug, Falschheit und Verführung ist; sie leben, ohne alle Menschenkenntniß, unter Menschen, welche sich, als vernünftige Geschöpfe oft grausamer, als reißende Thiere, verfolgen; sie kennen noch keine Mittel, viel weniger Kränke, sich die Gunst ihrer Mitmenschen zu verschaffen; sie seufzen hilflos unter der Bürde der Armuth, und wachsen wohl gar in einer moralischen Wildniß auf; oder gesetzt auch, daß sie Wohlthäter finden: so müssen sie doch wohl oft genug ihre Speisen mit den Vorwürfen des Gebers würzen; und zur Ausbildung ihrer Seele wird das Wohlfeilste gewählt. O ihr unglücklichen Kleinen, wie jammere ich über euer Erden-Los! Bey der Betrachtung eures Schicksals blutet mein Herz, und indem ich dieses schreibe, zittert mir eine Thräne im Auge — ach, könnte sie euch nur helfen! Doch wisset, es gibt Kinder, welche ihre Aeltern zwar noch am Leben haben: aber, schon bey Lebzeiten derselben, Waisen sind; und diese Lage ist für mein Herz noch schrecklicher als die eurige — —

„Danket, ach danket dem Himmel, ihr Glücklichen unter meinen Kleinen, die ihr gute Väter und gute Mütter habt! Gleich bey deiner Wiege, liebes Kind, sprach dein redlicher Vater mit einem Herzen voller Dankbarkeit gegen den, welcher dich ihm gegeben hatte: „Deine Tage dereinst glücklich zu machen, das soll, mein Kind, die wichtigste Sorge meines Lebens seyn. Kümmere dich nicht um die Verzeihung, und Verzweiflung würden mich ängsten, wenn ich etwas vernachlässigte, das meine Vaterpflicht zu deiner Bildung beytragen muß; und mit welchem Herzen

das Einschleichen ein, wofür in der Bibel (2 Timoth. 3.) gewarnt wird. Da sind die Schleicher männl. Geschlechts; und diese Sorte von Menschen haben sich durch alle Jahrhund. durchgepflanzt, und nicht wenig Schaden angerichtet. Hier, im Proar. sind Schleicher weibl. Geschlechts, auch eine alte Race, und aufgelegt unbeschreibl. Schaden anzurichten, durch Zutragen, Einliebeln, Postentragen, Klatschen ic. Beide sind die unartigen und argen Menschen, wie sie der Apostel 2 Thessal. 3. nennt; denn das sind in seiner Sprache die ἀτοποι καὶ κουνηροὶ ἄνθρωποι. Das Etymologische darf und kann hier nicht gepreßt werden; denn dergleichen homines flagitiosi finden leider! in vielen Familien Eingang und Zutritt anug, und sind importun und turbulent, friedensstörender, genug — O, die Schleicher! — — A. D. D. u. S.